

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

49 (26.4.1890)

Durlacher Wochenblatt.

№ 49.

Erk. 49. Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 26. April

Einrückungsgebühr des gewöhnlichen vier-spaltigen Zeile oder deren Raum 2 Pf. Inverleibung man Tage zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. April. [Karlsru. Ztg.] Die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in Straßburg i. E. erfolgte gestern Abend gegen 11 Uhr; Höchstdersebe bezog sofort die Wohnung im Kaiserlichen Palais. Heute früh 8 Uhr traf Seine Majestät der Kaiser in Straßburg ein, begleitet von dem Kaiserlichen Statthalter Fürsten Hohenlohe. Es fand kein Empfang am Bahnhof statt. Seine königliche Hoheit der Großherzog erwartete Seine Majestät in dem Kaiserlichen Palais und verblieb längere Zeit bei Allerhöchstdemselben. Danach nahm Seine Majestät die Meldung des kommandirenden Generals und des Gouverneurs entgegen und ruhte sich dann aus.

W. Söllingen, 23. April. Herr Lehrer Ludwig Perino, seit 3½ Jahren als Unterlehrer an hiesiger Schule thätig, wurde laut Dekret nach Mundingen versetzt. Um den Betreffenden zu ehren, hatten seine Freunde und Bürger von Söllingen gestern Abend in den Lokalen „Zum Prinzen Karl“ eine Abschiedsfeier veranstaltet. Punkt 8 Uhr leitete die Musikkapelle von Söllingen die Feier durch ein Konzertstück ein. Hierauf ergriff Herr Sattlermeister Zilly, Vorstand des Militärvereins Söllingen, das Wort, um in längerer Rede dem scheidenden Kameraden und Freund Worte der Anerkennung für sein dienstliches Verhalten sowohl, als auch für treue, lebenswürdige Kameradschaft zu zollen. Dem Scheidenden die besten Wünsche Aller mit auf den Weg gehend, gipfelte seine Rede in einem dreifachen Hoch auf denselben, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nunmehr folgte ein Vortrag des Gesangsvereins Liederkrantz und unermüdet wechselten Musik- und Gesangsvorträge. Herr Altbürgermeister Zilly feierte den jungen, ihm besonders lieb gewordenen Freund in warmen, herzlichen Worten, ebenso der Vorstand des Gesangsvereins Liederkrantz, Herr Dörfler, der Dirigent des Vereins, Herr

Lehrer Metz von Wöschbach, u. A. Als sich jetzt der Gefeierte erhob, um für die ihm gewordene Ehre seinen wärmsten Dank auszusprechen, da merkte man an seinen bewegten, zu Herzen gehenden Worten, wie schwer es ihm wird, aus solchem Freundeskreise scheiden zu müssen. Sein Hoch galt dem ihm zur zweiten Heimath gewordenen Söllingen und seinen Freunden. Heute Morgen verließ Herr Lehrer Perino den Ort seiner bisherigen Thätigkeit. Nur ungern sieht man den jungen Lehrer, der doch ihm von seinen vorgehenden Behörden geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen suchte und sich die Liebe und Achtung der ihm anvertrauten Kinder zu erhalten wußte, scheiden. Möge ihm in seinem neuen Wirkungskreise ein Gleiches beschieden sein und möge er sich recht oft derjenigen erinnern, die ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Deutsches Reich.

* Die Friedensworte, welche unser junger Kaiser soeben bei seiner Anwesenheit in Bremen und in Bremerhaven an festlicher Tafel gesprochen, legen ein neues erhebendes Zeugniß von den Herrschergefühnen Wilhelms II. ab. Schon bei dem glänzenden Festmahle, welches die altherwürdige Hansestadt Bremen ihrem erlauchtem kaiserlichen Gaste am Montag Nachmittag im Rathhause gab, betonte der Kaiser, wie er es als seine höchste Pflicht erachte, das ihm überkommene Reich zu schützen und weiter auszubauen und knüpfte hieran die bestimmte Versicherung, auch ferner mit allen Kräften für die Erhaltung des Friedens eintreten zu wollen. Fast noch bedeutungsvoller aber nimmt sich die Ansprache aus, welche der kaiserliche Herr noch am selben Abend bei dem Diner an Bord des Lloyd dampfers „Julda“ in Bremerhaven hielt. Unter Hinweis auf die blühende Entwicklung des Norddeutschen Lloyd erklärte der Monarch, Handel und Wandel könnten nur dann blühen, wenn durch den Frieden ein sicherer Geschäftsgang verbürgt würde und sei daher sein Streben selbst-

verständlich auf den Frieden gerichtet. Besonders bedeutsam war der Rückblick, den der hohe Sprecher auf seine vor zwei Jahren stattgefundene erstmalige Fahrt mit einem Geschwader durch die Ostsee warf, indem er an einen dabei im Nebel vorgenommenen Kurswechsel erinnerte und betonte, wie dann trotzdem das ganze Geschwader todellos den neuen Kurs gesteuert habe und dies sei ihm als Bild für die Zukunft erschienen. Weiter gebrauchte der Kaiser das berühmte Bismardwort: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt“ und im Anschlusse hieran forderte er auf, man solle ihm vertrauen, daß er den Frieden schützen werde, um schließlich an das Wort eines Kaisers zu erinnern, daß man ein Kaiserwort nicht drehen und deuteln solle. — Diese Rede des Kaisers wurde von der Festversammlung an Bord der „Julda“ mit Begeisterung aufgenommen, aber sie wird auch im ganzen Reiche ein jubelndes Echo finden, denn sie bekundet von Neuem den festen Entschluß des jungen Monarchen, als ein wahrer Friedensfürst seines erhabenen Amtes zu walten.

* Am Dienstag Vormittag fuhr der Kaiser an Bord des Lloyd dampfers „Lahn“ dem Uebungs geschwader zur Begrüßung entgegen, übernahm das Kommando über dasselbe und traf mit dem Geschwader Abends 6½ Uhr bei starkem Regen in Wilhelmshafen ein. Hier begrüßte sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich, seinem erlauchtem Bruder, speiste dann im Marine-Offiziers-Kasino und übernachtete auf der Yacht „Hohenzollern“. Am andern Morgen reiste der Kaiser mittels Extrazuges nach Oldenburg und stattete hier der Großherzoglichen Familie einen Besuch ab, worauf der hohe Herr die Reise nach dem Elsaß fortsetzte, die in der Hauptsache einer Auerhahnbalz in den elsässischen Staatsforsten, verbunden mit einem eintägigen Besuche der Stadt Straßburg, gilt.

Straßburg, 24. April. Seine Majestät der Kaiser traf heute Nacht um 1 Uhr in

Fouilleton.

14)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

8. Nur Selbstsucht.

Mittlerweile war der Profurist, nachdem er mit Groll und Rache im Innern den ungestügigen Christian verlassen hatte, geradewegs zu dem Prinzipal gegangen, der ihn bereits zu erwarten schien.

„Nun, geht er mit Ihnen?“ fragte Herr Jensen kurz.

„Nein, Herr Prinzipal!“ versetzte Lund mit wehmüthiger Miene. „Der junge Mann scheint leider recht klarsinnig zu sein.“

„Auch das noch! Erzählen Sie.“

Lund erzählte meisterhaft. Er verstand es vortrefflich, die schwersten Anklagen heuchlerisch zu beschönigen und auf diese Weise den Schein der Denunziation von sich abzuwenden, was ihm bei seinem Prinzipal bisher immer gelungen war.

„Er ist also trozig,“ sprach Sektzer zornig. „mein Wunsch gilt ihm nichts. Gut, mag er gehen, nur will ich wissen, wohin; bin's meiner Schwester schuldig.“

„Wenn der Herr Prinzipal befehlen, so würde ich es zu erfahren suchen.“

„Es liegt mir viel daran, will meine Leute kennen.“

Lund entfernte sich; Herr Jensen ließ sich an seinem Schreibtisch nieder und schüttelte den Kopf.

„Die ganze Welt ist falsch, voll Verstellung und Hinterlist,“ murmelte er. „Ich glaubte einen Sohn zu bekommen, und nur ein Erbschleicher ist's — nichts weiter.“

Er sprang auf und durchmaß das Zimmer in qualvoller Unruhe und Hast. Der reiche Mann fühlte sich namenlos elend und mochte es sich doch nicht eingestehen in seiner Selbstsucht, sondern schob die Schuld auf die Menschen, deren Gehege er selber mit Füßen getreten.

„Treue?“ sprach er, starr vor sich hinblickend. „Was ist Treue? — Ist doch selbst dieser Graukopf, der mir so viele Jahre gedient, nur treu aus Selbstsucht; er hofft mich zu beerben und ist doch älter als ich. Lächerlicher Mensch, dieser Martin Greenquist. Jetzt aber soll er leer ausgehen, ganz leer, wenn er mich wirklich überleben sollte. Und Lund?“

Er strich sich über die Stirn und Lachte dann ingrimmig auf.

„Falsch und hinterlistig sind sie Alle — Alle,“ fuhr er zornig fort. „Um des Mammons willen verleumdet Einer den Andern, verrathen, morden sie sich. Morden!“

Er fuhr zusammen und blickte scheu um sich.

„Ein häßliches Wort,“ murmelte er, „mag's nicht einmal von mir selber hören. — Ich hab's nicht gethan, ich nicht, — es war eine andere Hand; wie kam das schreckliche Messer dahin? — O, hätte ich Licht in dieser Sache, meinen

Todfeind wollte ich an's Herz drücken, könnte er jene Stunde mir aufklären. — Wenn Lund, ich kann's nicht ausdenken, — er weiß es, er allein, — darum muß ich ihn schonen, noch nach meinem Tode; man soll mein Andenken nicht im Grabe brandmarken. O, Licht, Licht!“

Der unglückliche Mann sank stöhnend in seinen Sessel nieder und schlug in Verzweiflung beide Hände vor's Gesicht. Dann zog er aus einem geheimen Schubfach seines Schreibtisches einen großen, halbbeschriebenen Bogen und begann emsig zu schreiben.

Es war sein Testament. Dachte der reiche, selbstsüchtige Mann wirklich an seinen Tod?

Es mußte wohl so sein; denn oft hielt er inne und richtete seufzend den Blick auf das Bild der Gattin.

„Ich kann nicht zurück!“ stöhnte er. „Seit jener Stunde habe ich keinen Frieden mehr, keinen ruhigen Schlaf, und fürchte mich doch vor der letzten Stunde! — Du starbst ruhig wie ein Engel. Pah! das lag nur an dem schwächlichen Körper, man sieht die fogenannten Guten oft qualvoll enden und den Bösewicht sanft entschlummern ohne Kampf und Schmerz; es liegt an der armen Materie!“

Er warf die Feder hin und schüttelte den Kopf.

„Warum gebarst du mir keinen Sohn?“ rief er fast drohend, die finsternen Augen auf das Bild gerichtet. „Was sollte mir die schwache Tochter, die nur Schande auf meinen Namen häufte? Recht so, Weib! Du starbst — ich möchte es für eine Bosheit von dir halten, um

Hagenau ein, wo Allerhöchstderselbe am Bahnhof vom Statthalter Fürsten Hohenlohe begrüßt wurde. Der Kaiser fuhr zum Jagdhäuschen im Hagenauer Wald und begab sich um 3 1/2 Uhr zur Auerhahnjagd. Auf der Rückkehr von der Jagd fuhr der Kaiser durch das festlich geschmückte Hagenau, von den Vereinen, dem Bürgermeister und Gemeinderath empfangen und von der zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Um 7 1/2 Uhr traf Seine Majestät der Kaiser hier ein.

* Das Schweine-Einfuhr-Verbot hat abermals eine Abschwächung erfahren. Der Reichskanzler gestattete die Einfuhr lebender Schweine aus Dänemark auf dem Seewege nach den Anfuntschiffen behufs Schlachtung daselbst, unter der Bedingung, daß besondere Vorsichtsmaßregeln beobachtet würden.

* Das in Berliner parlamentarischen Kreisen aufgetauchte Gerücht, daß Fürst Bismarck beabsichtige, seinen Sitz im preussischen Herrenhause nach dessen Wiedereinzutritt einzunehmen, harret bis jetzt noch der Bestätigung. Sollte es sich aber in der That bestätigen, so wird zunächst jedenfalls abzuwarten sein, in welcher Weise Fürst Bismarck seine Stellung als Herrenhausmitglied aufzufassen gedenkt. Nur dürfte die hier und da infolge der „Anti-Capriivi-Artikel“ eines bekannten Hamburger Blattes aufgetauchte Anschauung, als ob Fürst Bismarck im Herrenhause beabsichtige, die neue Regierung und vielleicht gar die Krone selber anzugreifen, schon jetzt mit gutem Gewissen zurückzuweisen sein. Es hieße den Begründer des deutschen Reiches beleidigen, wollte man ihm ein derartiges Unterfangen überhaupt nur zumuthen, vielmehr würde eine eventuelle Bethätigung des Fürsten am parlamentarischen Leben gewiß dahin zu deuten sein, daß er auch fernerhin für das Wohl des Vaterlandes, wiewohl in weit beschränkterem Rahmen, als bislang, zu wirken wünscht.

Aachen, 24. April. Der Verein der Aachener Tuchfabrikanten beschloß unter Festsetzung einer Konventionalstrafe, jeden am 1. Mai ohne genügenden Grund von der Arbeit fortbleibenden Arbeiter zwei Monate lang nicht zu beschäftigen.

Oesterreichische Monarchie.

* In Böhmen scheint die jungtschechische

mir jenes Schicksal zu bereiten. Pah, wenn ich's wirklich gethan hätte, was ich nicht weiß, es sollte mich nicht reuen, da der Bube nicht länger leben durfte. Sie aber, die mich so schmachvoll hinterging, mußte ebenfalls verderben, und wenn — Unglücklicher! — wenn nun ein Kind vor mich hintreten könnte, um sein Erbtheil von mir zu fordern als Enkel! — Das darf nicht sein — nimmermehr, selbst nicht nach meinem Tode; ich werde den Riegel des Gesetzes vorschieben und den Einzigen belohnen, der mir bislang wirklich genügt hat.“

Er ergriff hastig die Feder und begann auf's Neue emsiger zu schreiben.

„So, die Arbeit wäre gethan!“ sprach er endlich, mit einer Art Zufriedenheit die Feder hinlegend. „Lund wird mein Universal-Erbe. Die Uebrigen gehen allesammt leer aus. Mag die Welt darüber schreien, mir gleich.“

Er lachte spöttlich und verschloß das wichtige Dokument.

„Wissen soll er's indessen noch nicht.“ fuhr er nachdenklich fort, „er wäre wohl gar im Stande — hm — er ist der Mann dazu, wenn ich ihm zu lange leben sollte.“

Die alte Unruhe kam bei diesem unheimlichen Gedanken wieder über ihn, er sprang auf und setzte seine rastlose Wanderung durch's Zimmer auf's Neue fort.

Das Gewissen läßt sich wohl momentan beschwichtigen, doch niemals ganz unterdrücken, so wenig wie der freie Geist der Menschheit.

Wo die Liebe nicht herrscht, regiert die Furcht, sie schwingt ihre unerbittliche Geißel über Thron und Hütte und zerfleischt die Brust des Königs sowohl wie die des Bettlers, und wenn in dem Materialismus unserer Zeit, wo das Jagen nach Erwerb und Genuß die Welt durchdrast, das Edle im Menschen cynisch ignoriert, ja verspottet wird, so erwacht der Rächer in der Brust des Spötters.

Partei jetzt gegenüber dem Ausgleiche mit den Deutschen eine etwas weniger feindselige Stellung einnehmen zu wollen. Diese Frontveränderung bekundete sich in einer Rede, welche der Jungtschech Herold in der Dienstagsitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses hielt, und in der er erklärte, die Jungtschechen seien keineswegs grundsätzliche Gegner des Ausgleiches, daher sie auch geneigt wären, einige Punkte des Ausgleiches anzunehmen. Ministerpräsident Graf Taaffe berichte sich, seine Genehmigung über diese Erklärung auszudrücken und wies darauf hin, daß zu den Ausgleichskonferenzen Persönlichkeiten gewählt worden seien, von denen man von vornherein ein Entgegenkommen für die Sache habe erwarten können. In der nämlichen Sitzung sprach auch der durch seinen grimmigen Haß gegen Deutschland bekannte Jungtschech Vasaty und natürlich wetterte er wiederum gegen das deutsch-österreichische Bündniß los, ein Privat-Bergnügen, welches man dem Herrn eben lassen muß.

* Die Streikbewegung in Mähren weist noch immer bedenkliche Züge auf. Zwar ist in fast sämtlichen Kohlenmächtigen der Nordbahn die Arbeit wieder aufgenommen worden, ebenso in den Wittkowitz Werken und in der Karlsbütte bei Friedland, dafür aber meldet der Telegraph neue, mit Naruken verbundene Streiks aus Mähren, speziell aus Mistel und Fulnek; das Militär mußte eingreifen. Auch nach Oesterreichisch-Schlesien züngelt die Bewegung hinüber und kam es hier in Wagstadt zu größeren Ausschreitungen seitens freilebender Arbeiter; die Wagstädter Behörden requirirten militärischen Beistand.

Frankreich.

* Die französische Regierung trifft gegenüber dem bevorstehenden „Arbeiterfeiertag“ für Paris besonders energische Maßregeln. Die gesammte Polizeimacht wird aufgeboten und ebenso das Militär in den Kasernen bereit gehalten werden; ebenso sind für den 1. Mai Truppen aus den Paris benachbarten Garnisonen zur Verstärkung der Pariser Garnison nach der Hauptstadt beordert. Diese Vorsichtsmaßregeln erscheinen bei dem leicht erregbaren Charakter der Arbeiterbevölkerung von Paris keineswegs überflüssig.

* In Westafrika haben die Kämpfe zwischen den französischen Kolonialtruppen

Es war Abend geworden. Martin trat leise in das Zimmer seines Herrn und fragte, ob er Licht bringen solle.

„Nun freilich, unnütze Frage!“

„Befehlen der Herr sonst noch Etwas?“

„Wenn Herr Lund zu Hause ist, soll er kommen.“

Martin schüttelte draußen den grauen Kopf und seufzte tief. Der Prokurist kam just in die Hausthür.

„Der Herr Prinzipal verlangt Sie zu sprechen.“ sprach der Alte mürrisch.

Lund nickte herablassend und ging gleich zu dem Herrn.

„Ich komme soeben nach Hause.“ sagte er im Eintreten.

„Erzählen Sie, — was ausgerichtet?“

„Ja, Herr Prinzipal!“ versetzte Lund demüthig mit dem Hut in der Hand. „Ich bin dem jungen Herrn Waldmann hinaus in die Berge nachgefolgt.“

„Deutlicher!“ herrschte ihn Jener zu.

„Es glückte mir, dem jungen Herrn unbemerkt zu folgen, und da sah ich, daß er in das Haus des Schiffers Peter Malmström trat; der Herr Prinzipal kennen denselben?“

Jensen nickte ungeduldig.

„Ich überlegte eine Zeit lang, wie ich mich dem Hause ungesehen nähern könnte, um einen Blick in's Innere zu werfen, und mußte zu diesem Zwecke einen bedeutenden Umweg machen, wodurch ich die Rückseite des Hauses gewann und mich auf diese Weise unbemerkt heranschleichen konnte. Der alte Schiffer hat eine sehr hübsche Schwiegertochter. Der Sohn ist auf der See, bleibt ein ganzes Jahr fort; ich fragte mich also: Geht ein junger, gebildeter Herr um eines alten rohen Mannes willen in dieses einsame Häuschen, um dort stundenlang zu bleiben? Es war auffällig, und ich richtete

und den Dahomeyanern wieder begonnen und am Montag für die ersteren eine nicht unbedeutende Schlappe zur Folge gehabt. Die Franzosen mußten sich nach zweifelhaftem Kampfe nach Porto Novo zurückziehen, von den Dahomeyanern verfolgt, welche später ihre ursprünglichen Stellungen wieder einnahmen. Die Verluste der Dahomeyaner sollen beträchtlich sein, während die Franzosen nur 50 Leichtverwundete gehabt haben wollen.

Italien.

* In den Kreisen der italienischen Kammeropposition herrscht große Enttäuschung wegen des offenkundigen Mißerfolges, welchen das von den Oppositionsführern Magliani, Nicotera und Tajani in Neapel veranstaltete politische Bankett bedeutete. Das Bankett sollte den Charakter einer großartigen Demonstration gegen den Ministerpräsidenten Crispi erhalten, aber dem widersprach schon die äußerst geringe Theilnahme an der Kundgebung und die ganz und gar unbedeutende Rede des ehemaligen Finanzministers Magliani vollendete nur den Eindruck der Kläglichkeit, welchen das Bankett in ganz Italien gemacht hat. Mit solchen lächerlichen Kundgebungen schaden sich die politischen Gegner Crispi's schließlich nur selber!

* Der Kronprinz Viktor Emanuel von Italien bereist gegenwärtig das transkaspiische Rußland, wo ihm auf Befehl des Czaren überaus besondere Auszeichnungen erwiesen werden. Im Mai erwartet man in Odesa die Rückkehr des italienischen Thronfolgers von diesem Ausfluge und begibt sich der hohe Reisende alsdann zu einem achttägigen Besuche der Czarenfamilie nach Petersburg.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 28. April 1890 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In A.-S. gegen Fabrikarbeiter Christian Frohmüller von hier wegen Körperverletzung. 2) In A.-S. gegen Schlosser Konrad Itte von hier wegen Körperverletzung. 3) In A.-S. gegen Georg Heinrich Gäß von Weingarten wegen Liebertretung der Baupolizei. 4) In A.-S. gegen Tagelöhnerin Ottilie Ziegler und Wittve Amalie Ziegler von Wörsbach wegen Körperverletzung und Aufhetzung.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 27. April. 56. Abonnements-Vorstellung. **Der Trompeter von Säckingen.** Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. — Mit autorisierter theilweiser Benutzung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor von Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Kessler. — Konradin: Herr Döring vom Stadttheater in Mainz als Gast. Anfang 6 Uhr.

deshalb meine ganze Aufmerksamkeit auf die Wohnstube, wo ich Kindergeschrei vernahm; absonderlich, da ich wußte, daß die junge Frau bislang noch kinderlos gewesen. Es gelang mir, durch ein Geknistern das sehr niedrig gelegene Stübchen überblicken zu können, und was sah ich, Herr Prinzipal?“

„Kürzer, ohne Vorrede!“ schrie dieser zornig.

„Nun, ich sah, wie der junge Herr ein ganz kleines Kind zärtlich auf seinen Armen umhertrug, dabei sang und tanzte, als sei er toll geworden, und so wunderbar steife Bodsprünge machte, daß ich mich halten mußte, um nicht laut aufzulachen. Der alte Peter schwunzelte vergnügt dazu, und die junge hübsche Frau betrachtete ihren Kindertwärter mit zärtlichen Blicken, — es kam mir wunderbar vor.“

„Gut, gut!“ sprach Jensen. „Will klar darin sehen, verstanden?“

„Sehr wohl, Herr Prinzipal! Soll ich den jungen Herrn vielleicht fragen?“

„Albernheit! Wird sich wohl herauslügen; gehen zu Peter Malmström!“

„Der wirft mich hinaus!“

„Thät' es auch,“ brummte Jensen. „Abwarten, bis die junge Frau allein ist.“

„Und diese fragen, — ja, ja, die kann nicht schweigen.“

Der Prinzipal schaute ihn mit einem so wunderbaren Blicke an, daß er sich etwas verwirrt nach der Thür zurückzog und nach weiteren Befehlen fragte.

„Erwarte morgen Aufklärung, können gehen!“

Als er die Thür hinter sich geschlossen, schritt Jensen wieder auf und nieder.

„Wenn der Bube solche Streiche macht,“ murmelte er finster, „dann kein Erbarmen mit ihm; will nicht neuen Schimpf auf mein Haus laden!“

(Fortsetzung folgt.)

Hengsthaltung betreffend.

Landwirtschaftliche und Pferdezuchtvereine, Gemeinden und andere Verbände, sowie Private, welche sich mit der Aufstellung und Unterhaltung von Beschälern befassen, haben ihre Gesuche um Ueberlassung von aus Staatsmitteln anzukaufenden Zuchthengsten für die Deckperioden von 1890/91 ab längstens bis zum **15. Mai l. Js.** durch die Vermittelung des Großh. Bezirksamts hierher einzureichen. Die Bedingungen, unter welchen die Hengsthaltung aus Staatsmitteln unterstützt wird, können bei den Großh. Bezirksamtern eingesehen werden.

Karlsruhe den 12. April 1890.

Großherzogliches Ministerium des Innern:
Der Ministerialdirektor:
(gez.) Eisenlohr.

Nr. 7594. Wir veranlassen die Bürgermeisterämter, die Beteiligten auf diesen Erlaß aufmerksam zu machen und etwa Lufttragende noch besonders aufzufordern, ihre Gesuche unfehlbar bis zum **15. Mai d. J.** einzureichen, damit schon gelegentlich der landwirtschaftlichen Ausstellung in Strassburg etwa Hengste erworben werden können.

Durlach den 24. April 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Aufforderung.

Der des Einbruchdiebstahls bei Kaufmann Stengel Verdächtige hat sich nach Verübung der That — Mittwoch den 16. d. M., Nachts gegen 12 Uhr — in die Spitalstraße hier geflüchtet. Jedermann, welcher um diese Zeit daselbst oder in einer der angrenzenden Straßen eine Mannsperson gesehen, wird um sofortige Mittheilung an den Unterzeichneten oder an die Gendarmerie Durlach gebeten.

Der Bestohlene hat auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Karlsruhe den 21. April 1890.

Der Großh. Untersuchungsrichter:
Nothweiler.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 7885. Mit Rücksicht auf die dermalige Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wird auf Anordnung des Großh. Ministeriums des Innern die Abhaltung der Schweinemärkte und des auf den 28. d. M. fallenden Viehmarktes in Durlach verboten.

Die Bürgermeisterämter werden aufgefordert, dies in ihren Gemeinden alsbald bekannt zu machen.

Durlach den 22. April 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Bekanntmachung.

Nr. 3999. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde unterm Heutigen zu O. J. 80: Firma: Dr. B. Philips & Cie. in Durlach eingetragen. Persönlich haftender Gesellschafter dieser seit 15. April d. J. dahier bestehenden Kommanditgesellschaft ist der ledige dahier wohnhafte Dr. Bernhard Philips.

Durlach, 19. April 1890.
Großh. Amtsgericht:
Diez.

Bekanntmachung.

Nr. 3937. Großh. Amtsgericht hier hat unterm Heutigen verfügt: Otto Karl Georg Fränkle von Königsbach wird, da die diesseitige Aufforderung vom 11. März 1889 Nr. 3116 ergebnislos war, für verschollen erklärt und werden dessen muthmaßliche Erben, nämlich Daniel Fränkle von Königsbach, die Christine geb. Fränkle, Ehefrau des Friedrich Steppeler in Mannheim, Karoline geb. Fränkle, Ehefrau des Karl Wilger von Königsbach, Katharina geb. Fränkle, Ehefrau des Josef Lenz in Pforzheim, Elise geb. Fränkle, Ehefrau des Lithographen Marx in Karlsruhe, in den Besitz seines zurückgelassenen Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt.

Durlach, 22. April 1890.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Frank.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten Pfaffenweg 5.

Verpachtung.

[Durlach.] Die Erträgnisse des städtischen Schwimmbades in der Pfingz sollen per 1890 im Submissionswege verpachtet werden. Angebote hierauf sind bis zum **28. April** einzureichen. Die Bedingungen liegen in der Gemeinderathskanzlei zur Einsicht auf. Durlach, 25. April 1890. Der Gemeinderath: H. Steinmeh. Siegrist.

Wöschbach.

Kindsfarren-Versteigerung. Die Gemeinde Wöschbach läßt bis **Dienstag, 29. April,** Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Faselhof dahier einen schweren, fetten Kindsfasel öffentlich versteigern. Wöschbach, 17. April 1890. Der Gemeinderath: Weingärtner. Fuchs.

Versteigerung.

[Durlach.] Wegen Aufgabe des Geschäfts bringen wir am **Montag den 28. April,** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in der Stärkefabrik, Pfingzvorstadt Nr. 1 in Durlach, nachstehend verzeichnete Gegenstände zur Versteigerung:
Eine Comptoir-Einrichtung.
Eine neue Feuerspritze mit 20 Meter Schlauch und sämtlicher Zugehör und eine Feuerleiter.

2 Pflügen- und 9 Leiterwägen. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe.

ca. 250 Meter Messinggewebe, ca. 1400 Trockenburden und eine Anzahl Cylindersebe.

Einige Dezimalwaagen, eichene Ständen, Gefäße aus Zinn, Zink, Weiß- und Schwarzblech, Rohrkörbe etc.

Durlach, 12. April 1890.
Reimann & Gebr. Renz i. Ligu.:
A. Renz.

Nähere Auskunft erteilt A. Renz, Leopoldstraße Nr. 15 in Durlach.

Stroh Hüte,

große Auswahl für Herren, Knaben und Kinder in den neuesten Formen und Farben in **schöner, frischer** Waare empfiehlt billigt
Hutmacher **L. Altfelix,**
Hauptstraße 74,
gegenüber dem Badischen Hof.

gegenüber dem Badischen Hof.

Den Damen

beehrt sich Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß **Montag den 5. Mai** ein neuer Kursus für die wissenschaftliche **Zuschneidekunst** beginnt.
Damen, die sich daran zu betheiligen wünschen, wollen sich bis dahin gefälligst anmelden.
Hochachtungsvoll
E. Dränert Wth.,
Kronenstraße 7
im Laden.



Ropffalat,

italienischen, in schönster Qualität, empfiehlt

Fr. Seufert.

Garantirt reiner Blüthenhonig

ist stets zu haben bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

Ein im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen sucht zum sofortigen Eintritt Stelle; ein junges Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht durch **Frau Giesede, Spitalstr. 3.**

Zwei Zimmer mit Küche und sonstiger Zugehör sind auf 23. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten **Aue, Hauptstraße 104.**

Wo

bekommt man die billigsten Arbeitskleider, Hosen, Westen, Joppen, Ueberzieher, Hemden, Blousen, Schürzen, Schuhe, Stiefel, Holzleder Schuhe mit Filz bei **Ed. Lämmle,** Kaiserstraße 101, gegenüber dem Elephanten, in Karlsruhe.

Hausbursche-Gesuch.

Ein kräftiger Hausbursche, der mit Pferden umzugehen versteht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Carl Vollmer, Durlach.

Tüchtige Mechaniker & Nähmaschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung in der **Bielefelder Nähmaschinenfabrik Baer & Rempel.**

Spargeln,

täglich frisch gestochen, sind zu haben bei **Frau Forstner, Basler Thor.**

Ein möbliertes Zimmer

ist auf 1. Mai zu vermieten **G. F. Blum,** Hauptstraße 28.

Dung, eine große Parthie, hat zu verkaufen **Brauerei Eglau.**

Cement-Böden in Keller, Küchen, Ställe, Scheuertennen, **Trottoirs, Maschinensundamente, Futtertröge,** pr. Meter 4 M., **Brunnentröge, Wassersteine, Cementröhren,** sowie **Cement-Arbeiten** jeder Art werden ausgeführt und billigt berechnet von

J. Winteroll, Cementarbeiter in Böblingen

Frisch eingetroffen

eine schöne Auswahl in **Kammgarn & Burkins** in den feinsten Stoffen und Dessins, besonders auch für Knabenanzüge zu sehr billigen Preisen. Die beliebtesten waschechten **Seinenstoffe** zu Anzügen in schönster Auswahl und bekannter Güte bei

P. Merkel Wth.

Führunternehmer

bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit, unter leichten Zahlungsbedingungen ein **Anwesen sammt Geschäft** zu übernehmen, welches am Kreuzungspunkt zweier Deersstraßen in verkehrsreicher Amts-, Fabrik- und Garnisonsstadt belegen, seit vielen Jahren mit **großem Erfolg** einen bedeutenden Verkehr von Personen u. Gütern mittelst regelmäßiger Omnibusfahrt, Landauer etc. bewältigt. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

Sofortige Antwort, erfolgt auf gefl. Nachfrage unter B. B. Nr. 880 durch die Ammoncens-Expedition **G. L. Daube & Co. in Karlsruhe.**

Heute (Freitag) Abend:

Mekel Suppe
im Badischen Hof.

Podium,

ein bereits noch neues, 30 Meter Flächenraum, ist zu verkaufen. Zu erfragen im

Gasthaus zum Ochsen.

Zwei solide Arbeiter können sogleich oder auf 1. Mai Wohnung erhalten **Schloßplatz 3.**

**Freiwillige Feuerwehr.
Korps-Befehl.**

Montag, 28. April, Abends 5 Uhr, wird die 1. Vierteljahresprobe auf dem Übungsploze abgehalten.

Die Mannschaften werden hiermit aufgefordert, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Sammlung am Marktplatz. Das Sammlungszeichen wird eine halbe Stunde vor dem Abmarsche gegeben.

Durlach, 21. April 1890.
Das Kommando.

Lyra.

Sonntag den 27. April, Abends 8 Uhr, findet in Glatz's Halle **Abendunterhaltung**

statt. Einführungsrecht gestattet. Karten hiezu sind beim 1. Vorstand abzuholen.

Wir laden hiezu unsere verehr. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein.

Der Vorstand.

**Franken-
Unterstützungs-Verein.**

Kommenden Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr: **Vorstandssitzung**

im bekannten Lokal, wobei Aufnahmen stattfinden. Pünktliches Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

[Durlach.] Ich wohne nunmehr **Rappentstraße 4**, II. Stock, bei Hrl. Liede.

Frau **Guttenberger**,
Damenkleidermacherin.

Anzeige.

[Durlach.] Hiermit zeige ich an, daß ich mein Geschäft als

Hebamme

weiterführe; für das bisherige Vertrauen bestens dankend, zeichnet

Achtungsvoll

Frau **Müller**, Hebamme,
vorher Steinmeh.,
1 Kelterstraße 1.

Spitzhund, ein junger, sehr wachsam und schön gezeichnet, ist zu verkaufen
Pflanzvorstadt 52.

Steinhauer

auf Grabdenkmale gesucht.
A. Mürnseer,
Bildhauer,
Karlsruhe,
Müppurrer Straße 14.

Flügelhorn, ein gut erhaltenes, Stimmung B, ist billig zu verkaufen
Arzenstraße 19, 2. St.

Kinder-Rohr-Chaise, eine gut erhaltene, ist billig zu verkaufen
Pflanzvorstadt 50.

Wohnung zu vermieten.
Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten
Spitalstraße 1.

Militärverein  Durlach.

Samstag den 26. April 1890, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Karlsburg:

Familien-Abend

(Vortrag, humoristische Vorträge, Glückshafen, Tanz).
Öffnung des Saales zur Feier 7 1/2 Uhr Abends. Eingang durch das Hofthor. Hierzu werden die Vereinsangehörigen zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. Einführungsrecht ist nicht gestattet. Verbandsabzeichen sind anzulegen.
Es wird gebeten, bis zur Pause nicht zu rauchen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Zeige einem hüfigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich in meiner Bäckerei noch ein

Spezerei-Geschäft

errichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Wilh. Wagner am Markt.

Durlach den 25. April 1890.

IM GANZEN DEUTSCHEN REICHE

werden solide Personen zum Verkaufe eines leicht absetzbaren Artikels gemacht.
HOHE PROVISION BEI LEICHTEM VERKAUFE.
Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sub „Merkur“ an
HAASENSTEIN & VOGLER in Frankfurt a/M.

BREMEN-AMERIKA

in 7 Tagen.

Passagier-Annahme für Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach **Amerika, Afrika — Asien, Australien,**

Bureau für Auswanderer.

Reichspostdampfer.

Güter- und Paketbeförderung nach allen Theilen der Welt.

Obrigkeitt. concess. Hauptagentur für Bezirk Durlach **Julius Doeffel**,
Bank-, Agentur- und Commissions-Geschäft Durlach,
und **J. Zenz** in Weingarten.

— RADFAHRER —

Im Vereinszimmer des Durlacher Radfahrervereins habe ich zur gefl. Ansicht der Herren Interessenten ein wunderschönes **Safety-Rad** (Sicherheitsrad) aus der weltberühmten Fabrik von Hillman, Herbert & Cooper, Coventry, England ausgestellt. Der Preis der Maschine ist nur **M. 380** mit 10% Skonto. **Andreas Koch**, Velozipedlager. —
Spezialität: Reparaturwerkstätte, Schilderstraße 8 und 11, Karlsruhe.

Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Friedrich Steinbrunn,
Mehger und Wurstler.

H. Maurer,

Pianosforteniederlage und Fabrik,
Karlsruhe i. B., Friedrichsplatz 11.

Flügel, Pianinos & Harmoniums

in überraschend großer Auswahl von:

G. Bestlein,
B. Berdux,
A. G. Franke,
Klingmann & Co.
J. Kuhse,
R. Lipp & Sohn,
C. Mand.



F. Neumeyer,
G. Rosenkranz,
Schiedmayer,
S. Schwechten,
Zeitter & Winkelmann
Wolfram.
Sig. Fabrikat.

Eintausch u. Vaer oebrauchter Instrumente. Billige Preise. Garantie 5 Jahre.

Selbstgebrannten

Riesen-Ceylon-Caffee,

von ist. aromatischem, kräftigem Geschmade, das allerbeste in Qualität, à Pfund **M. 2.—**, empfiehlt bestens

L. Reissner.

L. Tiefenbacher,

66 Hauptstraße, Durlach, Hauptstraße 66,
empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirtes Vaer in **Herrenkleidern** und **Knaben-Anzügen**, als: **Ganze Anzüge** in großer Auswahl, **Lifter-, Leinen-, Turntuchfächchen, Toppen**, sehr starke **Arbeits-hosen**, einzelne **Hosen** und **Westen** in jeder Auswahl zu den billigsten Preisen.
Kleider nach Maß werden schnell und billigt angefertigt.

Morgen (**Sonntag**) empfiehlt:

Rahmduten,
Stück 10 Pfg.,
Merinken,
Chocoladetorte,
Punschtorte,
Sandtorte,
Käskuchen,
Hefenbund,
kleine Törtchen,
Thee- & Kaffeebackwerk

in größter Auswahl

L. Reizner.

Zwei kräftige Arbeiter finden beständige Arbeit bei **M. 2.50** pr. Tag. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Dankfagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem herben Verluste unseres nun in Gott ruhenden geliebten **Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters** und **Bruders**

Ludwig Geier,
Wassenschmied.

sagen wir unsern innigsten Dank.
Durlach, 24. April 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Tiefbetrübt gebe ich Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben **Gatten, Vater, Bruder, Schwager** und **Onkel**

Theodor Hoffmann,
Großh. Badischer Oberst,
Ritter hoher Orden,
nach langem Leiden zuseh zu rufen.
Durlach, 25. April 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Leopold Hoffmann.

Die Beerdigung findet Sonntag, 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 27. April 1890.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan **Bechtel**.
Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre** derselbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: **Hr. Stadtvikar Martin**.
2) In Wolfartsweiler:
Herr Stadtpfarrer **Specht**.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
22. April: **Karl Jakob Christian**, Bat. **Friedrich** Weingärtner, Schlosser.
Gestorben:
23. April: **Bertha Luise**, Bat. **Friedrich Christian Liede**, Fabrikarbeiter, 2 Jahre 2 Mon. a. 1 Jahr 1 Monat alt.
23. " **Elise**, Bat. **Karl Kuhn**, Sergeant, 1 Jahr 1 Monat alt.
24. " **Theodor Hoffmann**, Gr. Bad. Oberst a. D., 73 1/2 Jahre alt.
25. " **Heinrich**, Bat. **Karl Geisler**, Schlosser, 2 Jahre 4 Mon. a.

Redaktion: Druck und Verlag von **H. F. F. F.** Durlach.